Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 17. **Freitag, 21. Januar** **1870.**

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 19. Januar.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten.

Nach geschäftlichen Mittheilungen fährt das Haus sofort in der allgemeinen Besprechung über den vierten Abschnitt der Kreisordnung (Amtsbezirke, Amtshauptmann) fort. (Der Kronprinz erscheint in der Hofloge.)

Abg. Graf Wintzingerode: Die rechte Seite wird bei dieser Frage nicht durch ständische Gelüste geleitet. Der Abg. Miquel hat uns gestern wieder das Musterland Hannover vorgehalten; er hat aber vergessen, daß erst Preußen im Jahre 1866 den ostfriesischen Zopf abgeschnitten hat, welcher die Landtagsfähigkeit vom Besitze des Adels abhängig machte. Alle diese hannoverschen Analogien passen auf unsere Verhältnisse nicht. Und warum hat Herr Miquel denn nicht auf die holländische Verfassung hingewiesen? Vielleicht weil dort Gesetz ist, daß der König den Bürgermeister auf 6 Jahre ernennt. Ich erkläre mich gegen die vom Abg. Miquel vorgeschlagene Amtsvertretung, gegen alle diese kleinen Parlamente mit geringen Kompetenzen. Man kann ja den Kreis bei der Ernennung des Amtshauptmanns in soweit betheiligen, daß jener eine Liste der zu ernennenden Personen aufstellt. Wirkt die Kreisordnung so segensreich, so kann es auf die Mehrkosten nicht ankommen.

Abg. Groschke untersucht, ob denn die allseitig angegriffene ländliche Polizeiverwaltung wirklich so unbrauchbar ist. Er glaubt, daß viele darüber sprechen, wenige sie kennen, und, wenn sie zurückgeblieben der sonstigen Entwickelung der Verhältnisse gegenüber, so könnte das Versäumte leicht nachgeholt werden. Sie sei wie alles Menschliche verbesserungsfähig, habe wie alles Menschliche ihre Mängel und Schattenseiten. Die Polizeiverwaltung auf dem Lande aber sei andererseits bisher sehr bequem gewesen auch billig und unbestechlich und man möge sich doch hüten, das Kind mit dem Bade auszuschütten, wo man neu reformiren will. Gerade an diese Polizeiverwaltung lasse sich am besten die Selbstverwaltung anknüpfen. Was auf der beabsichtigten tabula rasa neu gebaut werden solle, erscheine ihm nichts Bewundernswerthes, selbst wenn die Vorschläge der Regierung angenommen würden. Und wo sollten die Personen für die neuen Einrichtungen herkommen? Die würden sich allenfalls nur dann finden, wenn man kleine Bezirke schafft; Bezirke, die sich den thatsächlichen Verhältnissen anschließen und nicht zu viel Arbeit machen. Sonst führt nicht der Amtshauptmann, sondern der Schreiber die Geschäft, und das sei bedenklich. Den Ausführungen des Abg. Gneist schließe er sich in Betreff des Instituts des Amtshauptmannschaft an, alle anderen Vorschläge hält er für unannehmbar. Sehr bedenklich erscheinen dem Redner die großen Kosten für die neuen Einrichtungen.

Abg. v. Schöning: Soll sich der Wunsch nach Zustandekommen des Gesetzes erfüllen, so ist Enthaltsamkeit auf allen Seiten des Hauses erforderlich, die praktischen Schwierigkeiten dürfen nicht noch gehäuft werden, namentlich nicht in Betreff der Amtshauptleute, eines Instituts, das nicht zu großen Anklang im Lande findet. Die Kosten, welche in den östlichen Provinzen entstehen, betragen 2 Millionen, und diese können die Landwirthe nicht vertragen. Neue Schwierigkeiten häuft der Antrag Miquel, der außerdem schwer verständlich ist. Was Amtsvertretung im Unterschiede von Gesammtgemeinde besagen will, weiß Redner, der aber Herrn Miquel die Versicherung giebt, daß solche Einrichtung in den östlichen Provinzen das Gemeindeleben verwüsten könne, das geht einfach nicht. Die Amtsvertretungen sind nur Umlagebewilligungsmaschinen.

Abg. Lasker: Zweck der Debatte ist: Verständigung, und die wird nicht erreicht, wenn der Eine dem Andern sagt, er versteht nichts davon. Konstruirbar ist der Hauptmann, darüber herrscht Einverständniß. Miquel will ja nicht hannoversche Verhältnisse einführen; sein Name unter den Amendements ist nur die Firma. Wir haben die Wahl alle für gut gehalten, Sie sind also mit dem Namen Miquel mystifizirt. In Hannover ist der Einfluß der Amtsvertretungen für alle Anordnungen entscheidend, aber sie vertreten dort Kreise, korrespondiren also mit unsern Einrichtungen nicht, die sich eher den westphälischen, rheinischen Amtsbezirken anreihen. Miquel hat selbst erklärt, er wünsche nicht, daß die holländischen Einrichtungen auf Preußen übertragen werden. Man hat über den Amtshauptmann hinaus Umsicht über die ganze Staatsverwaltung gehalten und damit schädlich gewirkt, denn man spricht nun schon vom Importiren englischer und sonstiger fremder Einrichtungen. Die Konservativen sagen schon, wir wollen eine starke bureaukratische Gewalt, an der aber die Aristokraten stark betheiligt sind. Wir, das Volk, machen die Gesetze, so gut oder so schlecht, als wir es verstehen, aber — wir werden nie Gesetze so annehmen, wie sie der Abg. Gneist allein versteht. Ich habe in England gelebt und englische Einrichtungen studirt, und ich glaube, Herr Gneist hat Unrecht zu behaupten, daß die Freiheit des Selfgovernment damit beginne, daß das Exekutionsrecht der Polizeiordnung nicht unter richterlicher Gewalt steht. Giebt es nicht eine Habeas Corpus-Akte? Darf in England der Polizei-Beamte Jemanden verhaften, der sich Polizei-Anordnungen nicht fügt? Ist es wirklich wahr, daß das Selfgovernment nur durch Königliche Beamte ausgeübt werden kann? denken Sie an den Lord Mayor, an das Institut der Friedensrichter. Was dort besteht, kann hier nicht eingeführt werden, sonst macht man Gesetze nach Schablone und das ist gefährlich. In England hat sich das Friedensrichterinstitut so entwickelt, weil dort der Zug nach Gemeindeleben nicht so mächtig ist als in Deutschland. Man sagt, die von uns angestrebte Rechtskontrole habe schon vor 100 Jahren bestanden und sich nicht bewährt. Den Vorwurf lasse ich mir gefallen; wir wollen an gute alte preußische Traditionen anknüpfen, die später durch französisches Muster verdrängt worden sind. Wir wollen eben so wenig englisches Muster annehmen, als wir das französische Muster beibehalten. Es ist falsch zu sagen, das Gesetz müsse sich naturgemäß entwickeln; das Gesetz wird gemacht und nur die materiellen Grundlagen entwickeln sich. Letztere sind vorhanden, die Gesetzgebung allein ist träge, ist zurückgeblieben weit hinter dem, was das deutsche Volk selbst für sich gethan hat. Was wir Ihnen Liberales aufdrängen, kommt Ihnen zu Gute! Leider befinden wir uns in der Lage, Gesetze zu machen ohne Statistik, welche die Regierung uns nicht vorgelegt hat. So sagt denn Einer zum Andern: Du verstehst davon nichts! Einer meiner Freunde hat solche statistische Erhebungen für einige Kreise gemacht, ich gebe Ihnen einige Zahlen und zeige Ihnen, welch' zwerghafte Gemeinden da bestehen. An diese können sie keinen Leistungsanspruch machen, und es bleibt nichts als der Gemeindeverband, oder zwangsweiser Sammtgemeindeverband. Vergessen Sie das nicht, in Ihren Berichten an die Wähler zu erwähnen, wenn Sie ihnen erzählen, wie wir die Kreisordnung haben fallen lassen! — Auch solcher Gutsbezirke zwerghafter Natur giebt es, die auch Gemeinde spielen. — Wir wollen den heutigen Versuch mitmachen, obgleich es gut wäre, wenn gleich Alles geordnet würde. Aber wir wollen, daß Manches über Gemeindewesen gleich hier in der Kreisordnung geregelt werde. An Stelle der gutsherrlichen Polizei wollen wir größere Bezirke ohne großen bureaukratischen Apparat. Aber weiter: wir wollen die Kontrole der Polizeiverwaltung, gewehmigen aber den unentgeltlichen Amtshauptmann und wir wollen das Zustimmungsrecht. Die Vorsteher als Vertretung geben dem Amtshauptmann viel weniger Mühe, denn er hat sie zusammen, braucht nicht zu Jedem besonders zu gehen. Wir ordnen die spezielle Freiheit der allgemeinen Freiheit unter und thun dies in Betreff der Konzessions-Ertheilung für Schankwirthschaften. — Oft haben uns bei Spezialgesetzen Organe gefehlt; man verwies immer auf das allgemeine Gesetz. Wir wollen nicht chablonisiren, keinen Unterschied machen und Sie haben keinen Grund, unsern Antrag gegen die Sammt-Gemeinden zu gebrauchen. Sie können auf unsern Antrag eingehen, er ruht auf dem Prinzip der Gemeindebildung, der Rechtskontrole; er entspringt alten preußischen Traditionen. Sie können mindestens über unsern Antrag diskutiren. Ueber Rechtskontrole hat sich der Gegensatz zwischen konservativ und liberal geklärt; im Prinzip der Selbstverwaltung schließen wir an das Gemeindewesen an. So wollen wir die Kreisordnung und wir werden sie vereinbaren. Das ist meine Hoffnung!

Der Minister des Innern: Ueberall erklärt man sich gegen Bureaukratismus, gegen bezahlte Beamte, überall wünscht man Selbstverwaltung. Was wird von dem Abg. Lasker vorgeschlagen? Die Gemeindevertretung in Sammtgemeinden. Wo diese existiren, können sie vielleicht bestehen bleiben, aber ich bestreite das Naturgemäße der zwangsweisen Bildung solcher Sammtgemeinden. Die Stellung der Amtshauptleute und das ganze Institut ist im Gesetze präzisirt, aber das will nicht sagen, daß diese Einrichtung nicht anders getroffen werden kann. Mir kommt es nur darauf an, daß das Haus den Gedanken dieser neuen Einrichtung nicht vorweg von der Hand weist. Der Gedanke ist kein importirter, er ist den Verhältnissen entsprungen und die große Schwierigkeit besteht nur darin, für die Form das nöthige Material zu finden. Ich verkenne nicht, daß die Abgrenzung der Amtsbezirke mit der Frage wegen Auffindung des Materials im engeren Zusammenhange steht und ich habe das allergrößte Interesse daran, daß die Kosten für Neubeschaffung auf ein Minimum reduzirt werden, aber hinreichend muß die Dotation sein. Diese beiden Punkte haben die Regierung bestimmt, große Bezirke vorzuschlagen, glauben Sie, das Personal zu finden und die Kosten zu verringern, so habe ich nichts gegen kleinere Bezirke. Ich halte die Königliche Ernennung für die Sicherung der ehrenamtlichen Stellung für unumgänglich nothwendig und auf die Königliche Berufung legt die Regierung einen besonderen Werth, nicht etwa aus Mißtrauen vor den Wahlen, wie überhaupt von Mißtrauen nicht die Rede sein soll. Die Königliche Ernennung soll der Stempel sein. So weit über die Anträge der konservativen Partei. Ich komme zu dem Amendement Miquel: Ich verweise Sie auf die westphälische Gemeindeordnung und die dortigen Bestimmungen über die Vertretung. Sie sagen: wir geben die Form, die Materie wird sich schon finden. Das ist doch nicht Aufgabe der Gesetzgebung. Sie errichten nicht eine Ziegelei und fragen dann, ob der Boden lehmig ist! Der Amtshauptmann wird keineswegs ein nackter Polizeibeamter sein, er wird mit dem Kommunalwesen innig verbunden sein. Ich gebe zu, daß Amtsverbände und Kreisverbände sich eigentlich einander ausschließen. Die Ansichten über die Frage gehen augenblicklich noch weit aus einander, aber ich hoffe noch auf Verständigung, vielleicht mit kleinen Majoritäten. Das ist zu beklagen, kann man aber keine großen erlangen, so muß man sich mit kleinen Majoritäten begnügen. Wenn irgend möglich, so bringen wir das Gesetz zu Stande; wann soll es denn geschehen? Nächstes Jahr möchte ich gern die Provinzialordnung, vielleicht die Gemeindeordnung vorlegen; ich will Alles thun, um die Arbeit vollenden zu helfen! Die Regierung legt den größten Werth darauf, daß die Kreisordnung noch in dieser Session zu Stande kommt. (Beifall.)

Abg. v. Brauchitsch (Flatow): Er versteht nicht, was der Abg. Lasker damit sagen will, wenn er dem Abg. Gneist vorwirft, er stelle die englischen Zustände falsch dar. Das kann doch nur eine subjektive Ansicht sein und da sei ihm die des Lehrers lieber als die des Schülers. Die Schriften Gneist's über Verfassungsverhältnisse seien allgemein bekannt, diejenigen Laskers ständen noch in Aussicht. Die konservative Partei ist bereit, Konzessionen zu machen; aber wenn man ihr immer sagt: gieb uns noch mehr und man nennt das Kompromiß, so ist dies schwer verständlich. Freilich handelt es sich hier nicht um hannoversche Verhältnisse, nicht um hannoversche Amtsbezirke. Das ist etwas ganz anderes.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck geht auf die Auslassungen des Ministers ein, von dem es scheine, als habe er sich und hier mit dem Könige gedeckt. Mit dem Aufstellen einer Liste oder Nennen dreier Personen ist die Ernennung vollständig in die Hände der Regierung gelegt. Mit den Kosten hat es nichts auf sich; wir meinen, das Ministerium werde sein Wort halten, wenn es die Provinzialfonds bringen und damit sind die Kosten gedeckt. Es mag wohl Amtshauptleute geben, welche die Königliche Ernennung lieber haben, als die Wahl, aber es giebt auch Viele, denen alles am Vertrauen der Gemeindeeingesessenen, das sich durch die Wahl dokumentirt, liegt. Der Minister ermahnt uns, wir sollen kein Mißtrauen haben; aber hat er nicht während des Konflikts es als seine einzige Handlung bezeichnet, die Fortschrittspartei niedergehalten zu haben und wir sollen Vertrauen haben? Sollen Vertrauen zu einem Minister haben, welcher Tripp in Solingen als Bürgermeister nicht bestätigt hat, blos weil Tripp zur Fortschrittspartei gehörte? — In kleinen Gemeinden herrscht große Härte und Ungerechtigkeit in der Behandlung der Armen; dieser Gegenstand gehört nicht in die Kreis-Verwaltung, sondern in den kleineren Amtsbezirk, dasselbe gilt von der Schule, vom Wegebau. Amtshauptmann ohne Unterstützung der Amtsvertretung ist nur nackter Absolutismus, um dasselbe Wort zu brauchen, welches der Herr Minister mit besonderer Vorliebe heut wiederholt hat, in Anspielung auf einen gestern vom Abg. Koppe gebrauchten Ausdruck. Der Minister ist schwer vom Platze zu entfernen; wird er aber wirklich noch nächsten Winter auf jenem Stuhle sitzen? — Herrn v. Brauchitsch widmet Redner auch einige Worte. Ich bin ein praktischer Mann, denn ich bin Rittergutsbesitzer, bin adlig und bin doch Demokrat: — das ist für die Gutsbesitzer eigentlich undenkbar. Ich sage Ihnen aber, der Demokrat macht auch die Augen auf und manchmal weiter wie Sie (von der Rechten). — Ich sage auch, die kleinen Gemeinden sind nicht leistungsfähig und es ist nur durch Errichtung von Wahlverbänden zu helfen.

Der Minister des Innern: Was die Angelegenheit des Herrn Tripp betrifft, so habe ich das Bestätigungsrecht, von dem ich, so lange es Recht ist, Gebrauch machen kann. Das habe ich immer gesagt. Der König ist bei Ernennungen vollständig unabhängig von den Ansichten der Minister, so in allen persönlichen Angelegenheiten. Eine rheinische Regierung hat auf die Nichtbestätigung des Herrn Tripp angetragen, sie hält die Verwaltung desselben für eine den Gemeindeinteressen schädliche. Der Oberpräsident bestätigt dieses Urtheil, und hätte ich jetzt dem König die Bestätigung auch vorschlagen wollen, der König hätte dieselbe versagt. (Ruf: Kühlwetter!) Es wird noch ein Fall vorkommen in Altthauen. (Ruf: Maurach!) Auch dort wird von einer Regierung die Nichtbestätigung verlangt.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen:

Abg. Gneist beschwert sich über die Art, wie seine gestrigen Ausführungen widerlegt worden sind; damit werde man einer falschen Beurtheilung durch die öffentliche Meinung ausgesetzt.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck: Dem Minister antworte ich auf seine Frage, was ich wohl gethan hätte, wenn mir zwei Regierungs-Präsidenten über zwei Kandidaten berichten, ihre Thätigkeit würde die Interessen der Gemeinde schädigen? Ich würde den Herren Kühlwetter und Maurach sagen, sie sollen nur Thatsachen mittheilen, nicht leere Redensarten.

Der Minister: Das ist geschehen u. s. w.

Um $2^3/_4$ Uhr wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Berger wegen der Brücke bei Tilsit; Antrag Duncker und Eberty (Aufhebung der Beschränkungen der Preßfreiheit, Petitionsberichte).

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Se. Majestät der König nahm gestern Vormittags die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Geh. Hofraths Bork entgegen, arbeitete bis 1 Uhr mit dem Geheimen Ober-Regierungsrath Wehrmann und dem Geh. Ober-Finanzrath v. Wilmowski, empfing sodann den kommandirenden General des Gardekorps Prinz August von Würtemberg, den Major Herzog Elimar von Oldenburg, den aus Breslau hier eingetroffenen Kommandeur der 11. Division, General-Lieutenant v. Gordon, den Major Graf Walderfee, vom Generalstabe zur Botschaft nach Paris kommandirt, und andere Militärs und machte Mittags eine Ausfahrt. Vor dem Diner hatte der König eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und später statteten der Kronprinz, der Prinz Karl rc. im K. Palais Besuche ab.

— Die Königin Augusta verweilte gestern Nachmittags längere Zeit im hiesigen Schlosse und nahm sowohl die neu ausgebauten und dekorirten Gemächer als auch die Kammern der Königin Mutter in Augenschein, welche der Erzherzog Karl Ludwig während seiner Anwesenheit am Königlichen Hofe bewohnen wird. Vorher hatte die Königin, geleitet vom Ober-Stallmeister Grafen Pückler, dem Hofstallmeister v. Rauch rc., den Marstall rc. besichtigt.

— Die Prinzessin Karl besichtigte gestern Mittags mit Gefolge die permanente Ausstellung des Vereins Berliner Künstler im Geber'schen Industriegebäude und nahm mit großem Interesse die dort ausgestellten Gemälde in Augenschein. Längere Zeit verweilte die hohe Frau bei den der National-Gallerie gehörenden Kunstwerken von Knaus und Bleibtreu.

Berlin, 19. Januar. Die „Prov.-Corr." schreibt über den zum 23. d. M. bevorstehenden Besuch des Erzherzogs Karl Ludwig an unserem Hof: Der Kaiser Franz Joseph erwidert den Besuch, welchen unser Kronprinz jüngst dem Kaiserlichen Hof gemacht hat, durch die Sendung desjenigen Erzherzogs, welcher nächst den Kaiserlichen Kindern dem Throne am nächsten steht. Ebenso wie unserem Könige daran gelegen war, durch den Besuch des Kronprinzen in Wien dem Kaiserlichen Hofe ein erneutes Zeichen freundschaftlicher Gesinnung zu geben, so darf man in dem bevorstehenden Besuche des Erzherzogs ein Anzeichen erblicken, daß der Kaiser auf die Befestigung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen gleichen Werth legt.

— Bei dem heutigen Leichenbegängnisse des Geh. Kabinetsraths v. Mühler eröffneten die mit 6 Pferden bespannten Galawagen des Königs und der Königin die lange Wagenreihe.

— Die chinesische Mission wird, nachdem ihre hiesigen Unterhandlungen zum Abschluß gediehen sind, in wenigen Tagen sich nach St. Petersburg begeben, und voraussichtlich zwei Monate in Rußland verweilen. Auf der Rückkehr wird sie Berlin und Paris berühren und dann zunächst Italien besuchen.

— Wie wir hören, wird heute Abend unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck eine Sitzung des Staats-Ministeriums stattfinden.

— Äußerem Vernehmen nach wird auch die Hypothekenfrage wieder auf die Tagesordnung des nächsten norddeutschen Reichstags kommen und wäre es doppelt wünschenswerth, wenn der Kongreß der norddeutschen Landwirthe über diesen wichtigen Gegenstand, unter Beiseitelassung aller Politik zu einem einmüthigen sachlichen Schlusse gelangte.

— Nach den uns zugegangenen Mittheilungen ist die Kopfwunde des ältesten Sohnes des Grafen Bismarck so weit geheilt, daß derselbe bereits die Reise hierher hat machen können und eine Besorgniß daher nicht mehr vorliegt.

— Bereits seit 14 Tagen sieht man fast täglich größere Trupps Arbeiter, aus dem Großherzogthum Posen kommend, nach Magdeburg hier durchpassiren, wo solche beim Schanzenbau Arbeit nehmen. Bekanntlich werden die Festungswerke Magdeburgs jetzt erweitert,

auch die Anlegung des Centralbahnhofes erfordert viel Arbeitskräfte.

Waldenburg, 18. Januar. Die Auswanderungen nehmen ihren Fortgang. In den nächsten Tagen werden die ersten Arbeiter nach Baden zu Tunnelbauten abgehen. Es kam zu diesem Behufe heut der Goldarbeiter Wittum aus Pforzheim persönlich hierher, um etliche hundert Mann dahin zu geleiten. Nach Oesterreich-Schlesien ist Seitens des Gewerkvereins der Bergarbeiter ein Mitglied deputirt worden, um die Verhältnisse daselbst zu untersuchen und darüber zu berichten. Der Bericht hat ganz günstig gelautet, worauf hin die Auswanderung dahin ebenfalls schon begonnen hat. (Bresl. Z.)

Kiel, 19. Januar. Laut telegraphischer Nachricht vom 18. d. M. hat das Königl. Schiff „Elisabeth" Gibraltar passirt, und befindet sich auf der Reise nach Lissabon.

Dresden, 19. Januar. In Betreff des Abrüstungsantrages hat die Majorität der Kommission der ersten Kammer beschlossen, die Ablehnung desselben zu empfehlen; eine kleine Minorität beantragt, dem Beschlusse der zweiten Kammer beizutreten. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer hat sich gegen weitere Staatseisenbahnbauten erklärt.

Ausland.

Reichenberg (Böhmen), 19 Januar. Wegen Verhaftung eines Arbeiterführers fanden heute tumultuarische Zusammenrottungen der Arbeiter statt. Das Militär mußte ausrücken; durch zufällige Entladung eines Gewehrs wurde ein Arbeiter getödtet.

Paris, 19. Januar. Die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht von dem Tode des Deputirten Raspail bestätigt sich nicht. — Die Ruhe war im Laufe des gestrigen Tages und Abends eine vollständige.

— Traupmann ist heute Morgen um 7 Uhr hingerichtet worden. Eine bedeutende Menschenmenge wohnte der Hinrichtung bei.

— Die „Marseillaise" bestätigt, daß der Prozeß gegen Rochefort am Sonnabend zur Verhandlung kommen wird.

Paris, 19. Januar. Die Arbeiter in Creuzot (Arrondissement Autun) haben Strike gemacht; man befürchtet, daß auch in anderen Hüttenwerken Arbeitseinstellungen stattfinden werden.

— „Liberté" theilt mit, daß das Ministerium entschlossen sei, für telegraphische Mittheilungen volle Freiheit zu bewilligen. — Im gesetzgebenden Körper wurden heute die Interpellationen über die Handelsfrage fortgesetzt. — Raspail ist noch immer sehr krank.

London, 17. Januar. In den Hafen von von Plymouth brachte der Dampfer Brenda gestern die schwedische Barke Ulrica hinein, welche er von ihrer Mannschaft verlassen, ohne Boote und Papiere auf hoher See angetroffen hatte. Die Ulrica war von Newcastle nach der Havannah ausgelaufen. Die Mannschaft hatte sich von dem Schiffe offenbar während der neulichen Stürme in die Boote retten wollen, und wenn nicht die Möglichkeit bliebe, daß sie von einem vorübersegelnden Schiffe aufgenommen worden sein, so müßte man das Schlimmste von ihrem Schicksale denken.

Madrid, 18. Januar. Die Berathung des Gesetzentwurfes, nach welchem alle Bourbonen vom Throne ausgeschlossen werden sollen, ist in Folge von Meinungsverschiedenheiten unter den Unterzeichnern vertagt worden.

Warschau, 15. Januar. Der am 8. d. von der hiesigen Bürgerschaft zu Ehren des Statthalters Grafen Berg veranstaltete Ball zeigte einen seltenen Glanz. Die geräumigen und überaus reich ausgestatteten Säle des neuen Rathhauses waren aufs geschmackvollste dekorirt und die Eingänge mit exotischen Gewächsen geschmückt. Die Zahl der Theilnehmer an dem Balle betrug über 2000. Der Statthalter Graf Berg erwiderte den vom Stadtpräsidenten General Witkowski auf sein Wohl ausgebrachten Toast durch einen Toast auf die Stadt Warschau und alle ihre Einwohner, wobei er letzteren für den ihm bereiteten enthusiastischen Empfang seinen lebhaften Dank aussprach.

Stockholm, 19. Januar. Der Reichstag wurde heute eröffnet. Die Thronrede konstatirt zuerst die günstigere Lage des Landes in Folge der reichen Ernte des vorigen Jahres und giebt der Landesvertretung anheim, die Berathung der Vorlage über eine Revision der Unionsakte zwischen Schweden und Norwegen so lange aufzuschieben, bis eine gleichzeitige Berathung von Seiten der Vertretung Norwegens möglich sei. Die Rede kündigt als die wesentlichsten Regierungsvorlagen an: Eine Staatsanleihe behufs Weiterentwicklung des Eisenbahnnetzes und eine dadurch erforderliche mäßige Steuererhöhung, die Verbesserung der Löhne der Indelta-Armee sowie eine Vorlage, betreffend die Ueberführung der überzähligen seewehrpflichtigen Mannschaften in die Landarmee.

Pommern.

Stettin, 20. Januar. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 14. d. M) Herr Prof. Jessen aus Eldena hielt den angekündigten Vortrag über den Weizen und die Weizenkultur auf der Erde. Der Redner erläutert zuerst die Wittmaak-Karte der Getreideproduktion der verschiedenen Länder und hierauf die von ihm selbst entworfene Karte der geographischen Verbreitung des Getreidebaues und ging dann auf die historische Entwicklung des Weizenbaues über. Wahrscheinlich sind die Länder am Mittelmeer die eigentliche Heimath des Weizens; im Alterthum waren es besonders Sizilien, Egypten und Spanien, welche denselben in vorzüglicher Qualität und großer Menge produzirten. In Europa sind jetzt Südrußland, Ungarn, Rumänien, Polen und zum Theil die preußischen Ostseeprovinzen die Hauptproduktions- und Exportländer. Südrußland mit ausgezeichnetem Boden, der des Düngers nicht bedarf, ist im Stande, große Massen zu exportiren, sobald die Verkehrswege geschaffen sind. Zum Theil ist der Weizen dort so billig, daß er zum Branntweinbrennen benutzt wird. Jemehr die Eisenbahnen diese Massen wegzubringen im Stande sein werden, um so gefährlicher wird diese Konkurrenz für das nördliche Deutschland sein, in dem der Weizen nur durch die sorgfältigste Kultur und den unablässigen Fleiß der Grundbesitzer noch als lohnender Bau sich halten kann. Das zweite gefährliche Konkurrenzland sind für Norddeutschland die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Exportfähigkeit in diesem Jahre wie in dem vorigen sich in ungemeiner Weise zu zeigen beginnt. Hier sind es besonders die Länder und Staaten westlich von den großen Seen, sowie Kalifornien, deren Bodenbeschaffenheit für den Weizenbau sehr günstig ist. Seit dem letzten großen Kriege hat dieser amerikanische Weizen immer mehr den Weg nach Europa gefunden. Der Hauptsitz und Centralpunkt des Handels im Binnenlande ist Chicago, ein Platz, der, unterstützt durch eine vortreffliche geographische Lage, wie durch ein großartiges Eisenbahnnetz, es verstanden hat, durch außerordentlich praktische Speicher-Anlagen und Verladungseinrichtungen die Spesen wesentlich herabzudrücken. — Schweden und Norwegen produziren nur wenig Weizen, England bei Weitem nicht genug für seine starke Bevölkerung, Frankreich in guten Jahren genug für seinen Bedarf, gewöhnlich bedarf es indessen noch starken Import. Spanien würde im Stande sein, vortrefflichen Weizen zu liefern, wenn der Ackerbau und besonders die durchaus nothwendigen Bewässerungsanlagen in besserem Stande wären. In gleichem Verhältniß befindet sich Algier, das durch die Franzosen bis jetzt sehr ungenügend kultivirt und kolonisirt worden ist. — Egypten wendet sich erst in neuester Zeit wieder mehr dem Weizenbau zu, nachdem der jetzige Khedive mehrere Jahre die Baumwollenkultur besonders begünstigt hat. — Klein-Asien und die europäische Türkei haben zum großen Theil vortrefflichen Boden, jedoch ist auch hier die Landwirthschaft auf einer noch zu tiefen Stufe. — Eigenthümliche Verhältnisse walten in Ungarn ob. Dort sind die Gegenden der Theiß die fruchtbarsten und besten für den Weizenbau. Früher überschwemmte dieser Fluß jährlich die umliegenden Ebenen, in denen das Getreide in Folge dessen vortrefflich gedieh, das Klima aber für die Menschen ein äußerst ungesundes war. In neuerer Zeit hat man viele Mühe auf Strom- und Uferregulirungen gewandt, wodurch allerdings die Fieber vermindert, aber auch in trockenen Jahren leicht Mißernten erzeugt werden. Durch den Suezkanal werden wahrscheinlich einzelne Gegenden Vorder-Indiens für den Weizenhandel von Wichtigkeit. Der Redner zog aus allen diesen Momenten den Schluß, daß im Ganzen für unsere Weizenproduzenten von Jahr zu Jahr ein weniger gutes und lohnendes Resultat sich herausstellen werde. — Der Vorsitzende, Herr Dr. Delbrück, machte schließlich noch bekannt, daß das Stiftungsfest der Gesellschaft am Sonnabend, den 29. d. M., im Schützenhause stattfinden werde. In Betreff der Tafelkarten werden die nöthigen Benachrichtigungen in den nächsten Tagen durch die Zeitungen gemacht werden.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 13. d. Mts.) Die im vergangenen Jahre zur Amortisation ausgeloosten 13 Schauspielhaus-Obligationen à 100 Thlr. Nummer 2, 23, 85, 150, 275, 364, 374, 577, 584, 608, 744, 829 und 866 nebst den dazu gehörigen Coupons Nr. 40 wurden durch Feuer vernichtet. — Auf den Antrag der Vorsteher sind die Herren Lewy Manasse, Rudolph Dorschfeldt, Karl August Härold und Johann Wilhelm Rademacher für Salz, der Herr Apotheker Dr. Friedrich Wilhelm Mayer für Petroleum-Waaren, welche zur Feststellung ihrer Beschaffenheit einer chemischen Untersuchung bedürfen, und für chemische Analysen nach Artikel 609 des Handelsgesetzbuchs zu Sachverständigen bestellt und von dem Königlichen Kreis- und See- und Handelsgerichte hierselbst beeidigt worden. Herr Buchhalter Karl Benjamin Jantzen hierselbst ist als Sachverständiger zur Begutachtung des Inhalts und der Führung von Handelsbüchern bestellt und beeidigt worden. — Die Herren H. Jacobs, J. Stevenson, C. O. Gerstung, J. J. H. Braun, C. H. Boldt, H. R. Fretzdorff, R. A. F Lossius, C. G. A. Langkavel, E. H. E. Korth, H C F Büttner, G. Calvary und H. H. Schaffenberg sind in die Korporation aufgenommen. Die Herren Hinr. Quistorp, welcher sein Domizil nach Berlin verlegt hat und Franz Fuhrmann, welcher sich in Danzig etablirt hat, sind aus der Korporation geschieden.

(Sitzung vom 17. d. M.) Heute erfolgte die Neu-Konstituirung des Kollegiums und der Kommission. Herr Geh. Kommerzien-Rath Rahm wurde wieder zum Ober-Vorsteher und Herr Kommerzien-Rath Wächter wieder zum Stellvertreter des Ober-Vorstehers gewählt. Die Geschäfte für das laufende Jahr sind vertheilt worden wie folgt: Geh. Kommerzienrath Rahm. Generalia — Verhandlungen mit den Behörden — Kommissarius des Schauspielhauses — Ausarbeitung der von den Behörden geforderten Gutachten — Holzhandel — Requisitionen der Behörden — Schiedsgericht — Kassenkurator. — Kommerzien-Rath Wächter. Weinhandel — Firmen und Cirkuläre — Rezeptionen — Subhastations-Patente und Bekanntmachungen für die Börse. — Kommerzienrath de la Barre. Generalien des Waarenhandels — Unterstützungen — Korporationskasse. — Kommerzienrath Stahlberg. Handel mit Spiritus und Landesprodukten — Eisenbahnen — Fabrikwesen — Gütermesser und Trägerwesen — Börsenkommissarius — Jahresberichte — Schauspielhaus. — Geh. Kommerzienrath Brumm. Schifffahrt und Rhedereisachen — Havarie und Dispachesachen — Assekuranz-Kompagnie — Gesetzsammlung — Mitglied des Kuratoriums der hiesigen Kgl. Navigationsschule — Lootsenprüfung. — Haker. Getreidehandel — Handels-Abgaben — Bankwesen — Mitglied des Verwaltungsraths des Handlungs-Armen-Instituts — Kommissarius für den Jahresbericht — Börsen-Kommissarius — Stellvertreter für Schifffahrts- und Rhedereisachen — Zeitungs-Berichte — Bestellung von Taxatoren. — Konsul Theune. Flußschifffahrt — Hafen-Abgaben — Konsulate — Konkurssachen — Oder-Regulirung — Waage-Arbeiter und Packhofsarbeiter-Kompagnien — Magazine und Niederlagen — Kommissarius für die kaufmännische Feuerwehr — Nachtwachwesen. — Petsch. Spedition — Präses und Rendant des Handlungs-Armen-Instituts — Atteste — Löschstellen — Schiffsstauer — Kommissarius des Börsenhauses — Stellvertreter der Börsen-Kommissarien. — Ivers. Post- und Telegraphenwesen — Bibliothek und Zeitungen — Handelsberichte an den Regierungspräsidenten — Börsen-Usancen — Mäklerwesen und Schlußscheine — Translateure — Stellvertreter der Börsenkommissarien — Kommissarius für den Jahresbericht — Stellvertreter für Zeitungsberichte — Kassenkurator — Rechnungssachen.

— Vor mehr als einem Jahrzehend wurde in Preußen das Institut der „Heilgehülfen" zur Verrichtung kleinerer Operationen und zur Hülfe bei Verbänden 2c. mit der Einschränkung eingerichtet, daß bei ihrer Niederlassung zunächst die „Bedürfnißfrage" erörtert wurde und sie zuvor eine Prüfung über ihre Befähigung abgelegt haben mußten. Selbstständige Verordnungen durften sie nach dem Gesetze nicht machen, sondern nur die ärztlichen Anordnungen ausführen, wie eine solche Berechtigung ehedem schon den Badern zugestanden worden war. Die Gewerbeordnung hat auch hierin eine Radikalveränderung herbeigeführt und diese den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bewogen, unterm 27. v. Mts. den Regierungen folgenden Erlaß zugehen zu lassen: „Der Umstand, daß die Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund des Instituts der Heildiener oder Chirurgengehülfen nicht erwähnt, enthält keine Nöthigung, dieses nützliche Institut fallen zu lassen, zumal die Gewerbeordnung nach §. 6 auf die Ausübung der Heilkunde überhaupt nur so weit Anwendung findet, als es in den, dort allegirten Paragraphen ausdrücklich bestimmt ist. Es kommt nur darauf an, das Institut der veränderten Gesetzgebung anzupassen. Aus der Freigebung der ärztlichen Praxis folgt, daß auch die Ausübung der kleinen Chirurgie Niemandem verwehrt werden kann. Da es aber nicht nur für Aerzte und Lokalbehörden, sondern auch für das Publikum von Wichtigkeit ist, zu wissen, ob derjenige, der sich mit kleinen chirurgischen Operationen, Desinfektionen 2c. beschäftigen will, auch die hierzu erforderliche Befähigung besitzt, so steht nichts entgegen, diejenigen Personen, welche sich über ihre Befähigung ausweisen wollen, nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen zu prüfen und ihnen, falls sie die Prüfung bestehen, ein Befähigungs-Zeugniß auszufertigen, durch welches sie das Recht gewinnen, sich als geprüfte Heildiener zu bezeichnen. Von Ertheilung einer Konzession und der Prüfung eines lokalen Bedürfnisses für die Ansetzung von Heilgehülfen ist dabei abzusehen. Dagegen ist in dem Befähigungs-Zeugnisse der Umfang der Befähigung genau zu bezeichnen und die ausdrückliche Voraussetzung, daß der Inhaber sich bei Ausübung seines Gewerbes streng innerhalb der Grenzen dieser Befähigung halten werde, mit dem Zusatze auszusprechen, daß ihm, bei Ueberschreitung dieser Grenzen, das Befähigungs-Zeugniß und damit das Recht, sich als geprüfter Heildiener zu bezeichnen, nach §. 53 Alinea 2 der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund aberkannt werden würde."

— Die Frage der „Verbreiterung der Oberwiek" wird nun voraussichtlich ihre baldige endgültige Lösung finden. Wie die „N. St. Z." hört, ist nämlich durch Königl. Erlaß vom 27 v. M. der Stadt Stettin zur Durchführung der Erweiterung, aber nur in Bezug auf den abgebrannten Theil der Oberwiek das „Recht zur Expropriation" in Betreff der von den Grundstücksbesitzern zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grundstücksflächen verliehen und der Herr Polizeipräsident v. Warnstedt zum Kommissarius in der Sache ernannt worden.

— In Folge der Aufhebung der Portofreiheiten sind nach den getroffenen Bestimmungen über die Postsendungen in Staatsdienstangelegenheiten diese, wenn sie zwischen Königlichen Behörden erfolgen, bei der Absendung zu frankiren. Dasselbe gilt von der Absendung an andere Empfänger, wenn dieselben entweder nicht im Interesse der Empfänger, sondern ausschließlich im Staatsdienste erfolgen; oder an eine Partei gerichtet sind, welche auf portofreie Zustellung einen Rechtsanspruch hat, oder in einer Prozeß- und Vormundschaftssache ergehen, für welche einer Partei das Armenrecht bewilligt ist. Alle sonstigen von der Königlichen Behörden ausgehenden Postsendungen sind unfrankirt abzulassen. Postanweisungen jedoch unterliegen dem Frankirungszwange. Der entfallende Portobetrag ist daher durch den Absender erforderlichen Falles von dem Geldbetrage der Ueberweisung vorweg abzuziehen.

— Ein gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in einer Küche des Hauses Roßmarktstraße Nr. 5 ausgebrochenes Feuer wurde durch die Feuerwehr mittelst einer Handspritze gelöscht, ehe es erheblichen Schaden angerichtet. — Später rückte dieselbe zur Dämpfung eines Schornsteinbrandes nach der Passauerstraße aus, kam aber nicht mehr in Thätigkeit.

— Auf das am nächsten Montag Abends 7 Uhr im Kasino-Saale zum Besten des „Mädchenstiftes Salem" stattfindende Vokal- und Instrumental-Konzert, bezüglich dessen das Programm im Inseratentheile veröffentlicht ist, machen wir in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck und da dasselbe einen wirklichen musikalischen Genuß verspricht, noch besonders aufmerksam.

— Der „Pommersche Gauverband" des deutschen Buchdrucker-Verbandes feiert in Verbindung mit dem Schützenverein der hiesigen Buchdrucker am nächstes Sonntag im Woller'schen Lokale auf Grünhof sein ersten Stiftungsfest.

— Großes Aufsehen erregte gestern Nachmittag in der Lindenstraße die Arretirung von 4 Personen durch einen Schutzmann und eine Militärpatrouille. Wie wir erfahren, waren die Arretirten die hiesigen Arbeiter Gebrüder Simon, Robert Grade und Schiffszimmergeselle Dall, welche in dem Schanklokale Lindenstraße Nr. 28, woselbst sie seit Vormittags verweilt, fortgesetzt Skandal gemacht und sich geweigert hatten, ihre Zeche zu bezahlen. Ebenso wenig waren sie in Folge Aufforderung des Wirthes, sowie des herbeigerufenen Schutzmanns zum Verlassen des Lokals zu bewegen und mußten sie deshalb gewaltsam entfernt werden.

—lz **Greifenhagen,** 20. Januar. Das seit längerer Zeit herrschende Thauwetter hat die letzten Spuren der schönen Schlittenbahn vernichtet und die beabsichtigte Schlittenpartie der Gartzer nach hier für jetzt vereitelt. Trotz der milden Witterung liegt indeß noch Alles in der Winterruhe, die nur durch die Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage momentan gestört worden war. Dennoch aber werden die kommenden Wochen reich an größeren Vergnügungen sein, denn jede der hier existirenden Gesellschaften, von denen in dieser Saison die Ressource alle überflügelt, hat noch eine Soirée und einen Ball in Aussicht. — Die nunmehr mit Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß die Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft den Bau-Konsens für die Strecke bis Swinemünde erhalten habe, erfüllt auch hier die Gemüther mit freudiger Hoffnung, denn nach der neuen Eisenbahnkarte wird auch Greifenhagen von der zu erbauenden Bahn berührt werden. Schon hört man den gellenden Pfiff der Lokomotive und sieht die Räder in langer Reihe dahinrollen. Schon fährt man in Gedanken mit der Eisenbahn direkt nach Stettin und Swinemünde, nach Breslau-Berlin oder wer weiß wohin. Qui vivra verra! — Neuerdings tritt auch das Gerücht auf, daß unsere Stadt eine Garnison erhalten werde. Bekanntlich theilt Greifenhagen das Geschick, keine Garnison zu haben oder erhalten zu sollen, mit Gollnow, woselbst indeß, wenn ich nicht irre, doch wenigstens ein Detachement von circa 40 Mann steht, während wir uns mit einem einzigen Soldaten, dem Bezirks-Feldwebel, begnügen müssen.

Vermischtes.

Münster, 16. Januar. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. ist in unserem Nachbarörtchen Rinkerodde ein schauerlicher Raubmord verübt. Der Colon Dartmann wie auch seine Frau und Tochter wurden heute Morgen ermordet im Bette gefunden. Ersterer soll durch einen Stich in die Schläfe, dessen Frau durch einen solchen in den Hals getödtet sein; das Gesicht der Tochter ist zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Knecht des Hauses, welcher auf einer neben der Tenne gelegenen Kammer schlief und von der Schauerthat nichts gehört hatte, fand die Thür der Kammer heute Morgen von außen verriegelt; nichts Gutes ahnend, sprang er nach vergeblichem Rufen durchs Fenster, um der erste Zeuge der geschehenen That zu werden. Es sind, so weit man anschlägt, etwa achtzig Thaler geraubt.

Börsen-Berichte.

Stettin 20. Januar. Wetter bewölkt Temperatur — 3° R. Wind NO.

An der Börse.

Weizen etwas besser bezahlt, loco mehr offerirt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 53 bis 57 Rt., besserer 57 1/2—59 Rt., feiner 60 61 3/4 Rt., bunter poln. 56—59 —, 83—85pfd. gelber per Januar 61 1/4 Rt. nom., per Frühj. 61 1/8, 1/2 Rt. bez. u. Gd., 61 3/4 Br., per Mai-Juni 62 1/2 Rt. Br. u. Gd., per Juni-Juli 63 1/2 Rt. Gd.

Roggen fester, per 2000 Pfd. loco 75- bis 77pfd. 40—41 1/2 Rt., 78—79pfd 42—42 1/2 Rt., 80—81pfd. 43 1/4—43 3/4 Rt., 82—83pfd. 44 1/2—44 3/4 Rt., Januar 43 1/4 Rt. Gd., Frühjahr 43 1/2, 3/4 Rt. bez u. Br., per Mai-Juni 44 1/2 Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 45 1/4 Gd.

Gerste still, per 1750 Pfd loco geringe 34—34 1/2 Rt., bessere 35 1/2—36 Rt., feine 37—38 Rt.

Hafer wenig verändert, per 1300 Pfd. loco preuß. und poln. 25—25 3/4 Rt., pomm 26—26 3/4 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr 26 1/4 Rt. bez, per Mai-Juni 26 3/4 Rt. Gd

Erbsen etwas fester, per 2250 Pfd. loco Futter- 44 bis 45 1/2 Rt., Koch- 46—47 1/2 Rt., per Frühjahr Futter- 46 1/4 Rt. Br, 46 Gd.

Petroleum loco 8 Rt. bez. u Gd.

Rüböl fest, loco 12 1/2 Rt. Br., per Januar-Februar u. Februar-März 12 2/3 Rt. Br., April-Mai 12 7/8 Br. u. Gd., Sept.-Okt. 12, 11 11/12, 23/24 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 1/6 Rt. bez, per Januar-Febr. 14 1/6 Rt. Gd, Frühj. 14 17/24 Rt. Br., 2/3 Gd., Mai-Juni 15 Rt. Br., Juni-Juli 15 1/4 Rt. Br, August-Septbr. 15 17/24, 2/3 Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 61 1/4, Roggen 43 1/4, Rüböl 12 2/3, Spiritus 14 1/6.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Liesbeth sah ihn ganz verwundert an. „Nun dann?" sagte sie, „ist denn nicht die Erwe da? Glaubst Du denn, daß sie gekommen ist, Thee zu trinken und Kuchen zu essen und dann gäbe es kein „Dann?" Ach Liebster, was habe ich ihr Alles zu sagen und wie will ich lauschen auf die lieben, köstlichen Worte von ihrem Munde, die ich so lange nicht gehört!" Sie drückte einen innigen Kuß auf Erwina's Hand und saß nun schweigend, während die Andern sprachen und ihre Mahlzeit hielten. Sie vergaß mehrere Male selbst das Essen ganz, aber Armin erinnerte sie, legte ihr vor und bat sie ganz ernsthaft mit einem sorglichen Blick auf die Zartheit ihrer Glieder, sie möchte nur recht reichlich Fleisch genießen und sich immer dieser seiner Bitte erinnern. Sie nickte bereitwillig und verspeiste, was er ihr vorlegte.

Und nun, da Gottlieb den Tisch abräumte, rückte Liesbeth einen Lehnstuhl ein wenig zurück in eine Ecke, in welcher ein paar Kerzen ausgeblasen wurden, legte ein großes Fußkissen davor und drängte Erwina, welche sich mit den Andern erhoben hatte und ihr lächelnd zusah, hinein. Sie selbst warf sich auf das Kissen zu ihren Füßen, umschlang sie mit ihren Armen und legte zärtlich ihr Köpfchen an Erwina's Brust.

„Sprich Du zu mir," bat sie, „ich kann vor lauter Glück nicht reden." Sie winkte Armin herbei, er mußte einen Sessel heranschieben und sich zu ihnen setzen. Mama hatte das Zimmer verlassen, Papa schritt mit den Händen auf dem Rücken schmunzeld auf und nieder und rief ihnen zuweilen ein heiter neckendes Wort zu, während es Erwina bald gelungen war, Liesbeth's liebliches Geplauder in Gang zu bringen. Armin saß fast nur als Zuhörer dabei, aber sein Auge traf das Erwina's verständnißvoll bei der so heiter sprudelnden Laune und den unschuldsvollen Gedankenschätzen des glücklichen Mädchens, welche hier im schrankenlosen Vertrauen sich aufthaten. Wie da Ernst und Scherz so tief innig verbunden und alle Pathetik fern war, weil es so unwiderstehlich sich Bahn brach aus dem tiefsten Herzen über die Lippe herauf, zum Ohre der Theueren.

„Können Sie dieser hingebenden Offenherzigkeit gegenüber sich einen Mann denken, welcher mit griesgrämiger Launenhaftigkeit diese schäumende Cascade hemmt? fragte Armin Erwina, „der sie so lange staute, bis sie die Brust gesprengt hätte, welcher sie in unerschöpflichem Reichthum entquillt oder sich eine andere Bahn gebrochen?"

Erwina reichte ihm die Hand. „Ihre Liebe hat recht gesehen," entgegnete sie. „Liesbeth wird um Liebe Alles können; wenn der Zweifel sie beschleicht, nichts — als sterben."

Liesbeth nickte. „Aber das geht uns nichts an," sagte sie, „denn ich kann Dir's nicht sagen, wie groß — und o wie süß seine Liebe ist." Sie stützte nun den Kopf in die Hand und schaute mit tiefer Rührung zu dem Geliebten auf, dessen Blick sich in den ihren senkte.

„Bei Deiner Erwe ist's schön," sagte er, indem sein Blick bei dieser um Vergebung für die Formlosigkeit seiner Rede bat, „sie läßt ein liebend Paar gewähren und stirbt nicht vor Langeweile, man liest im Gegentheile in ihrem gütevollen Auge einen Abglanz unseres Glückes, man hat so recht den Muth, bei ihr glücklich zu sein."

„Wieder hast Du's getroffen, Lieber," lächelte Liesbeth. „Ich habe noch ein paar Tanten, wirkliche, nicht solche Wahltanten wie diese — so giebt's nur Eine — bei denen hatte ich stets das Gefühl, mich unpassend benommen zu haben, so lange, bis ich es wirklich that — und diese hier! wenn sie mich anlächelt, habe ich Muth, denn dann weiß ich es, daß ich recht thue und sie schilt niemals, aber ich schämte mich vor ihr des kleinsten Unrechts."

„Und werden Sie denn meiner Liesbeth die Myrthenkrone in diese seidenen Locken flechten?" fragte er bittend, indem er die weichen Ringel liebkosend durch seine Finger zog.

„Im Herzen gewiß," erwiederte sie innig, „ob in der Wirklichkeit? — ich hoffe es indeß."

Die Mutter war zurückgekehrt, und da Armin erzählte, daß in sechs Wochen Liesbeth ihm ganz gehören werde, wurde nun allgemein von der Hochzeitsfeier und alle dem gesprochen, was bis dahin noch zu thun und zu bedenken sei. Auch von Steinfeld sprachen sie, und Erwina mußte erzählen, was sie wußte. Sie sagte, daß sie sich freue, ihn dem beschaulichen Leben entrissen zu sehen, das seiner Natur, so sehr sie ihn stets dazu hindränge, doch ganz und gar nicht zusage; daß sie mit dem Tone seiner Briefe sehr zufrieden sei und daß der Abschluß des eigenthümlichen Geschwisterverhältnisses mit Liesbeth ihn ein gut Stück vorwärts gebracht habe auf dem Wege einer vertrauenden Lebensanschauung, die zu seinem Lebensglück so unumgänglich nothwendig sei. „Du hast mir recht tapfer dazu geholfen, mein Herz," schloß sie und küßte des Mädchens Stirn.

„Und er zu unserem Glück," erwiederte Liesbeth, indem sie ihre Hand in Armin's legte, „denn als ich damals mich selber in Clausur gethan, weil Alles in mir in buntem Wirrwarr durcheinanderwogte und ich erst das Eine klar erkannte, daß all' mein guter Wille diesem armen Verdüsterten seine Melancholie und seine kranken Lebensanschauungen nicht rauben konnte und er aus meinem freundschaftlichen Entgegenkommen ein eben so wunderliches, ungleiches, ja unheimliches Verhältniß herauszubilden schien, wie er Alles anzuschauen pflegte; als ich zu der Erkenntniß gekommen, daß es ihm besser sei, wenn ich die Fäden mit kühnem Schnitt löse, die ich im rasch erwachten Interesse der Jugend, angezogen von dem stummen Leiden, das ihn drückte, wie von der Bedeutung seines ganzen Wesens und ermuthigt durch Deine theilnehmende Liebe, Erwina, zwischen ihm und mir geknüpft hatte — als ich, gewiß in meinem Entschluß geworden, ihm für immer Lebewohl zu sagen, ihn bitten ließ, zu kommen, weil ich's ihm von Angesicht zu Angesicht sagen wollte — da war es sein Wort, seine Frage, welche das stille Denken an Dich, mein Armin, das süße Sinnen um jedes Deiner Worte, das wonnige Zurückrufen Deiner auf mir ruhenden Blicke als Liebe mich erkennen ließ, als ewige, starke, süße Liebe! Und zugleich ging es wie die Sonne meines Lebens vor mir auf daß Dein Gefühl für mich, welches Du nicht unterdrücken konntest, auch mehr als das Interesse Anderer sei, daß es dieselbe ewige, starke, süße Liebe sei, die in meinem Herzen glühte. Und da dieser Himmelsstrahl der Erkenntniß in meine Seele gefallen, fühlte ich auch zugleich die Qual der Unruhe, welche mein Zurückziehen Dir verursachen mußte. Und als Du nun wie von Gott gesandt dem guten Papa begegnetest und dieser, von dem tiefen Ernst Deines Grußes betroffen, sich erinnerte, daß es Egoismus sei, in ernsten Zeiten seine Freunde von sich zu weisen — da Armin" — sie sah selig lächelnd vor sich nieder und schloß nach kurzem Schweigen mit den geflüsterten Worten: „Du weißt das Uebrige."

Sie saßen und sprachen bis tief in die Nacht hinein, keiner von diesen Dreien bemerkte das Vorrücken der Zeit. Der Papa nur hatte sich ein Bischen nach der Bürgerstunde verloren und die gute Mama schlummerte so sanft in der andern Ecke des Saales im Lehnstuhl. Aber die Kerzen erloschen und Erwina drängte es, nach Ella zu sehen. Sie verabschiedete sich nun zu Liesbeth's unglaublichster Ueberraschung, die fest überzeugt gewesen, nun habe sie ihre liebe Erwe für längere Zeit bei sich, in ihrem Stübchen, wo schon Alles für sie hergerichtet war. —

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Johanna Ahrendt mit Herrn Albert Moderow (Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn R. Schüler (Stettin)
Gestorben: Herr Friedrich Vesper (Stettin). — Frau Marie Duty geb. Rothbarth (Silvitz). — Sohn Reinhold des Herrn W. Wienandt (Stolp).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im IV Quartal 1868 sind in den Wagen und Restaurationslokalen unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden, zu welchen sich die Eigenthümer bisher nicht gemeldet haben. Wir ersuchen die unbekannten Eigenthümer die verlorenen Gegenstände bei uns zu reklamiren, widrigenfalls solche nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensionskasse meistbietend werden verkauft werden.

Stettin, den 17. Januar 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Grabow a. O., den 16. Januar 1870.

Bekanntmachung.

Zufolge des am 13./14. d. Mts. hierselbst stattgehabten Brandes haben nach § 28 der Feuerlösch-Ordnung die Inquilinen Grabow's zum 1. März cr. 1/16 ihres monatlichen Kommunalsteuersatzes als Löschdienst-Ablösung zur hiesigen Kämmerkasse zu zahlen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung eines Unternehmers für die Lieferung von

11 gußeisernen Laternenständern ist auf

Mittwoch, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr,

ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen. Die Bedingungen liegen zur Einsicht in dem hiesigen Bureau aus, werden auch gegen Erstattung der Kopialien brieflich verabfolgt.

Swinemünde, den 17. Januar 1870.

Der Bau-Inspektor
Alsen.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. Januar 1870, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Kruge zu Mewegen aus der dortigen Kirchenforst circa 400 Stücken Kiefern Bauhölzer in verschiedenen Dimensionen und mehrere Klafter Kiefern Kloben, Knüppel, Stubben und Reiserholz, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Rothen-Clempenow, den 14. Januar 1870.

Weichert, gräflicher Oberförster.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

Freitag, den 21. Januar cr., Vormittags 9 Uhr, Breitestr. Nr. 62,

die zur Vorkosthändler Goltzschen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, bestehend in Mehlwaaren, Kraftmehl, Backobst, Thee, Vanille, eingemachte Früchte und Säfte, div. Delikatesse und vollständige Ladeneinrichtung,

am Sonnabend, **den 22. Januar cr.**, Vormittags von 10 Uhr, **im Kreisgerichts-Auktionslokal**,
ein eleganter Jagdschlitten mit Bärenfällschlittendecke, doppelt Schellengeläut 2c.,
um 11 Uhr, Pladrinstraße 14,
zwei Kutschpferde,
um 12 Uhr an der Ziegenthor-Brücke,
ein dreigängiges Boot,
auf dem Rathsholzhof eine Fischerpolte
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er am

Sonntag, den 30. Januar, Abends 7 Uhr,

im Casino-Saale ein

CONCERT

veranstalten wird.

Anton Rubinstein.

Montag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr

im Casinosaale:

Vocal- und Instrumental-Concert

zum Besten

des Mädchenstift's Salem.

Unter gefälliger Mitwirkung mehrerer geschätzter Dilettanten, der Herren **Lehmann** u. **Tröstler**, der Stettiner Liedertafel und der **Orlin**'schen Kapelle, des Herrn **Dr. Krause** und unter Leitung desselben.

Programm:

1) Ouverture zu „Tannhäuser" ... R. Wagner.
2) Andante und Rondo für Violine (aus dem Concert Nr. VII.) ... Beriot.
3a.) „Sei stille dem Herrn" (Elias) ... Mendessohn.
b.) Arie der Fides (Prophet) ... Meyerbeer.
4) Sonntagsfrühe. Männerchor mit Barytonsolo ... R. Müller.
5) Hommage à Händel. Duo für zwei Pianoforte ... Moscheles.
6a.) Frühlingsfahrt ... R. Schumann.
b.) Die junge Nonne ... F. Schubert.
7) Trio. (B dur Satz I.) op. 99 für Pianoforte, Violine und Cello ... F. Schubert.
8a.) Rastlose Liebe ... Reissiger.
b.) Phantasie Wolfram's (Tannhäuser) ... Wagner.
9) Ständchen. Männerchor mit Tenorsolo ... Metzger.

(Die Bechstein'schen Concertflügel sind aus der Hofpianofortehandlung des Herrn Wolkenhauer.)

Billets à 20 Sgr. sind zu haben in den Handlungen der Herren **Simon, Dannenberg & Dühr, Prütz & Mauri.**

Kassenpreis 1 Thlr.

Der Vorstand.

Mobiliar-Brand- u. Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am

Mittwoch, den 2. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserm Geschäftslokale, Steinbuckerstr. Nr. 12, statt.

Auf derselben kommen außer den gewöhnlichen Angelegenheiten, als Verwaltungs-Bericht, Rechnungslegung und Revisionsbericht, folgende Gegenstände zur Berathung:

1) Wahl eines Revisions-Mitgliedes,
2) Bestellung von Agenten,
3) Abänderung der § 5 Nr. 3, §. 14 Nr. 5 und § 15 Nr. 3 der Brand-Versicherungs-Bedingungen,
4) Bildung eines Reserve-Fond's für die Mobiliar-Brand-Versicherung,
5) Antrag Prenzlau betreffend die Abänderung des Brand-Feuer-Versicherungs-Formulars,
6) Antrag betreffend die Heranziehung der Immobiliar-Versicherung,
7) Zwei Rekursgesuche.

Greifswald, den 17. Januar 1870.

Die Hauptdirektion.
v. Seeckt. v. Hagenow.
L. Heydemann. Schmidt.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen jeden Wochentag 9 U. 6 Ab

Grossartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Allerneueste wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn d. Ziehung am **28. d. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **½ Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 187600, 175000, 170000, 165000, 162500, 160000, 155000, 150000, 100000, 50,000, 40.000, 30,000**, 3 mal **25,000**, 4 mal **20,000**, 4 mal **15,000**, 6 mal **12,000**, 9 mal **10,000**, 4 mal **8000**, 3 mal **7500**, 5 mal **6000**, 25 mal **5000, 4000**, 23 mal **3750**, 29 mal **3000**, 130 mal **2500**, 131 mal **2000**, 6 mal **1500**, 12 mal **1200** 360 mal **1000**, 530 mal **500**, 400 mal **250** 270 mal **200**, 48400 mal **150, 117, 110, 100, 50, 30.**

☞ **Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.**

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung** an Jeden der Bethei- **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehreren Betheiligten **in dieser Gegend** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 150,000, 125,000**, mehrmals **100,000, kürzlich das grosse Loos** und **jüngst wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in **Stettin ausbezahlt habe.**

☞ **Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose** bedarf es der Bequemlichkeit halber **keines Briefes**, sondern man kann den Auftrag **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Braunschweiger Prämien-Scheine.

Ziehung am 1. Februar d. J.

1	Gewinn		80,000 Thlr.
1	„		6000 Thlr.
1	„		2000 Thlr.
1	„		800 Thlr.
22	„	à	100 Thlr.
24	„	à	25 Thlr.
400	„	à	21 Thlr.

Ganze Prämien-Scheine mit voller Gewinn-Berechtigung auf nebenstehende Gewinne à 1 Thlr. u. 10 Sgr. Schreibgeld laut Prospekt. Jedes Loos muß mindestens 21 Thlr. gewinnen. Die Einlagen, Abzahlungen berechtigen den ganzen Gewinn-Anspruch. Listen sofort nach Ziehung.

Hermann Block,
Stettin.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.

Dr. Koch's Mannbarkeitssubstanz*)
(in Flaschen zu 1, 1⅓ und 1½ Thlr.)

☞ **Nur direkt, unter Zusicherung strengster Diskretion, zu beziehen durch Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestr. 4.**

Attest.

Was **„J. v. Liebigs's Nahrung"** (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist Dr. **Koch's Mannbarkeits-Substanz** (radikale Ergänzung der Zeugungssäfte) für Schwächlinge, Impotente und syphilitische Reconvalescenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters; daher ich Allen, welche an **Geschlechtsschwäche** und den Folgen der **Selbstbefleckung** oder **Ansteckung**, sowie an **Bleichsucht, Weißfluß** und **Unfruchtbarkeit** leiden, den mehrwöchentlichen Gebrauch von Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz hiermit empfehle.

Berlin, im September 1868.

Dr. **Heinß**, praktischer Arzt ꝛc.

*) Bereits über Tausend gekräftigt.

Einen neuen Transport wirklich feinsten reinschmeckenden

Dezember-Caviar

in hellgrauer, perliger Qualität empfing wiederum und empfiehlt

L. T. Hartsch,
Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Elegante Masken-Anzüge
für Herren und Damen

empfiehlt leihweise

C. A. Wegener,
Stettin, Schuhstraße Nr. 23.

NB. Für außerhalb übernehme ganze Bälle.

Elegante und einfache **Ballkleider** und **Masken-Anzüge** (f. Damen) vermiethet

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße 53.

Das Hamburger illustrirte Familienblatt **„Omnibus"** nimmt mit jedem Jahre einen lebhafteren Aufschwung. Es wird bereits in 60,000 Exemplaren aufgelegt. Ein solcher Erfolg kann nicht Wunder nehmen. Die Redaktion ist die Lösung einer schwierigen Aufgabe gelungen: Gediegenheit mit Popularität zu verbinden; dadurch ist dieses Familienblatt in der That geworden, was der Titel andeutet: ein Blatt für Jeden, hoch oder niedrig, für den Salon, wie für die Werkstatt. Bist du, gütiger Leser, Freund von spannenden Kriminalgeschichten, von Scenerien fremder Länder, von Jagd- und Reise-Abenteuern, von Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben ꝛc. — der „Omnibus" liefert dies Alles, und er liefert mehr, er belehrt Dich über Erhaltung der Gesundheit, Erfindungen, Haushaltungs-Gegenstände ꝛc.; er hat sich jetzt auch der Allen wohlthuenden, heiteren Seite des Lebens zugewendet und weiß durch Witz zu ergötzen; er geißelt in harmlosen Satyren die Thorheiten und singt ein Loblied dem „braven Manne". Bei Alledem ward nicht einmal der Illustrationen gedacht, deren drei oder vier jede Nummer zieren, sinnig gewählt und meisterhaft ausgeführt — also vierteljährlich 50 treffliche Bilder und über 400 Spalten interessanter Text, für nur 13 Sgr. — 46 Kr. rh. — 80 Nkr. ö. W. — Dieses billigste illustrirte Wochenblatt Deutschlands bringt demnach ein viel mißbrauchtes Wort zu Ehren; man kann von ihm in Wahrheit sagen: der „Omnibus" ist ein Hausschatz, der über alle Langeweile und trüben Stunden hinüberhilft und in keiner Familie fehlen sollte. — Der "Omnibus" kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden. (Freischütz).

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!

☞ Die beliebtesten Bücher.
☞ Pracht-Kupferwerke.
☞ Classiker, Unterhaltungsschriften ꝛc.
☞ Neue Exemplare! und dennoch

herabgesetzte Spottpreise!!

Gallerie Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche von Poppel u. Kurz in München, gr. Oktav. nur 28 Sgr. —, 1) **Conservations-Lexikon**, Großes, Allgemeines, neueste Aufl., vollständig von A—Z, in starken Oktavbänden (jeder Band 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, eleg. **1869**, 2) **Bilder-Atlas** zu allen Conservations-Lexikon, **100** (hundert) Kupfertafeln, Stahlstiche und Karten, groß Format, beide Werke zusammen nur 3⅔ Thlr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerien**, großes brillantes Prachtkupferwerk in Qr., für den Salon u. Büchertisch, mit **45** großen Pracht-Stahlst. Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Tizian, Guido, Reni, Rembrandt ꝛc. ꝛc.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869**, Quart, elegant! ☞ statt 16 Thlr. nur 2⅝ Thlr.! (NB. Das schönste Festgeschenk.) — 1) Die Vögel, beschrieben von Dr. Kaup, mit sehr vielen Abbildungen, elegant gebunden, 2) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 70 Sgr.! **Dichter-Album** (Großes Pantheon), elegantester Prachtband mit Hochdruck und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe**, 25 Bde., gr. Format, ☞ mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album**, beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original-Pracht-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 1 Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtl. Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den ☞ Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Die Dichter Griechenlands** v. Gustav Schwab, 2 Bde. 3) **Album** nordgermanischer Dichtungen, Prachtwerk in 2 Bänden, mit Stahlstichen, elegant ausgestattet, 1868, ☞ alle **3** Werke zusammen nur 3 Thlr.! — **Schönheit-Album** mit 32 feinen Stahlstichen, hübsch gebunden, mit Goldschnitt, 28 Sgr.! — **Venedig** und **Neapel**, von Poppel und Kurz, groß Oktav, nur 40 Sgr.! — **Flygare Carlén's** und **Friederike Brehmer's** Romane, **80** Theile, beide zusammen nur 3 Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg**, Quart, elegant nur 3 Thlr.! — **Bilder-Atlas, Grösster, naturhistorisches**, von Dr. Reichenbach, ☞ **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 2⅚ Thlr. Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart 2 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs**, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr. — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Oktav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbde., statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! — **China**, Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr. — **Die Kunstschätze des Alterthums**, großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel**, enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei ꝛc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur 2½ Thlr.! — **Album** von Schleswig-Holstein, 4 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 1 Thlr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werke, mit **200** Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 6 Thlr. beide Abbildungen, nur 2⅚ Thlr.! — **Landwirthschaft**, Allgemeine. Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starke Oktavbdn. mit **600** Abbildungen und Kupfertafeln, eleg. statt 7½ Thlr. nur 55 Sgr.! — Gedichte im Geschmacke des Grecourt, 2 Bände (selten), 2 Thlr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch. **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Dr. Reuth**, die Fortpflanzung des Menschen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Thlr.! — Das neue Decameron, 2 Bände, 2½ Thlr.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr. — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich (versiegelt) 1 Thlr.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden, statt 12 Thlr. nur 50! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1 Thlr.! — **Casanovas's** Memoiren, die beste vollständigste deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Oktav, m. sämmtl. ca. 50 ☞ Kupfertafeln, nur 7 Thlr. — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktav-Bände, 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse**, (Pariser Sittenschilderungen, 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde., 3) Der Kreuzzug der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur 1½ Thlr.! — **Ramberg's** Homer Ilyas in 21 Kunstblättern des berühmten Ramberg, Text von Rietzschel, größtes Quer-Folio, Prachtband mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr. — **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände, nur 40 sgr.! — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Thlr.! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Oktavbänden, statt 9 Thlr. nur 65 Sgr.! — Walter Scott's beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbände, 2½ Thlr.! — 1) **Büffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zus. nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

☞ MUSIKALIEN. ☜

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Afrikanerin ꝛc. ꝛc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards ꝛc., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870**, die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Thlr.! **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr.! — **Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Thlr.! — 1) **Album für die elegante Welt**, beliebte große Salon-Compositionen für Piano von **Dreischock, Kölling, Gerville, Harmston** ꝛc., 2) **Album** von **200** der beliebtesten Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, beide Werke sehr elegant ausgestattet, nur 2½ Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten ꝛc., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien ꝛc. ꝛc. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

☞ **Geschäftsprincip** seit länger als **20 Jahren**: Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur ☞ gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

☞ Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **Zoll- und steuerfrei.**

Für jede

beliebige Zeitung

werden Annoncen durch mich zu Original-Preisen täglich expedirt.

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Zeitungs- und Annoncen-Expedition.

Stotternde

werden nach einer untrüglichen Methode in ca. 14 Tagen geheilt. **Honorar wird erst nach erfolgter Heilung** beansprucht. Prospekte, Attestauszug gratis.

Burgsteinfurt in Westfalen.

R. Veltrup.

Kranken, welche an **Harnbeschwerden** (Stricturen, Harnverhaltung, unwillkürlicher Harnabgang, Bettharnen, Blasenkatarrh ꝛc.), sowie an **Geschlechtskrankheiten** (Onanie, Pollutionen, Impotenz) oder an **Syphilis** leiden, ist dringend zu empfehlen:

Dr. Fränkel's „Aerztlicher Rathgeber".
VII. Auflage. — Preis 20 Sgr.

Zu beziehen v. Verfasser, **Berlin**, Kurstr. 51.
Consultationen brieflich.

Gegen Magenleiden
jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses

probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. 3. 69. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche, hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Oekonom **Friedrich Siedentopf.**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von **Emil Karig in Berlin**, Leipziger-Straße 94. ☞ Preis pr. Flasche 20 Sgr. ☜

Frische fette Kieler Sprotten

empfiehlt

H. Lewerentz, Reifschlägerstr.

Runkelrübensaamen,

sorgfältig von Oberndorfer Rüben gezogen, verkauft in schöner Waare à Pfund 10 Sgr., bei franko Einsendung des Betrages das Rittergut Schweta b. Mügeln b. Oschatz.

F. J. Steiger.

---

100 Centner

mit Säure geschmolzenen **Licht-Talg** in Fässern zu 2 bis 3 Centnern, sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen in Posen bei **Philipp Weitz jun.**

Sofort gesucht eine Wohnung von 2—3 Stuben mit Küche, womöglich in d. Nähe des Bahnhofs; erwünscht trockene Parterrewohnung. Adr. unter **L. 27** abzugeben im Expeditionsbureau dieses Blattes.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Tüchtige Zeichnen- und Schriftlithographen, sowie in allen Manieren bewanderte Steindrucker finden sofort dauernde und lohnende Condition, doch wollen sich nur Solche mit Einsendung von Mustern melden, welche wirklich Tüchtiges leisten können.

Artist. Anstalt von
Bühring, Pinther & Curtze
in Hannover.
(Franko gegen franko).

Eine Erzieherin, die auch in der Musik unterrichten kann, wird zum 1. April oder 1. Mai nach dem Lande, in der Nähe Stettins gesucht. Zeugnisse sind an die Herren **G. Borck & Co.** in Stettin zu senden.

Variété-Theater.

Donnerstag, den 20. Januar. **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller. **Er ist nicht Eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Elz. **Bei Wasser und Brod.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Salingré. **Ein Berliner Kreisrichter auf dem Wiener Juristentage.** Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von Conradi.

Freitag, den 21. Januar. **Graupenmüller.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von H. Salingre. Musik von Bossenberger.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 20. Januar.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Freitag, den 21. Januar.
Zum Benefiz für Herrn **Emil Bauer.**
Gebrüder Foster,
oder:
Das Glück mit seinen Launen.
Charaktergemälde in 5 Akten von Dr. Töpfer.